



Wahlprogramm 2014



JUSO
HOCHSCHULGRUPPE
HANNOVER

Mehr zu uns auf: www.HSG-Hannover.de

Einleitende Worte & Wahlaufruf

Liebe KommilitonInnen,

Die Juso Hochschulgruppe gestaltet die Hochschulpolitik wie keine andere Gruppe. Für euch sind wir in allen Gremien aktiv. Von den studentischen Ausschüssen bis in die akademischen Kommissionen und in das Studentenwerk. Wir beobachten kritisch und zeigen Alternativen auf. Durch unsere Anträge verändern wir unsere Uni. Damit das weiter möglich ist brauchen wir eure Stimmen.

- Stephan Reinisch (HSG Sprecher)

Vom 14.01.-16.01.2013

Liste 1 „Jusos und Unabhängige“ in den StuRa und

in die Fachschafts & Fakultätsräte PhilFak , WiWi und Jura wählen!

Warum Juso HSG wählen?

Neben dem Fakt, dass die Jusos die einzige Fraktion war die inhaltliche Anträge in StuRa und Senat gestellt hat, lassen sich noch mehr Vorteile von uns gegenüber den reinen Fachschaftenwahllisten festhalten:

1. Die Juso HSG besteht aus vielen Fachrichtungen — PoWis, Bauingenieuren, SoWis, AnglistInnen, HistorikerInnen, NanotechnologInnen, JuristInnen, Wirtschaftsingenieure und –wissenschaftler, sowie viele weitere sorgen dafür, dass bei Anträgen sofort verschiedenste Blickwinkel gesehen werden können
2. Die politische Erfahrung sorgt dafür, dass unsere KandidatInnen sich schneller in Gremien zurechtfinden und mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an den richtigen Stellen Anträge durchboxen
3. Durch einen kurzen Draht zur SPD können wir an Stellen weiterstreiten wo es die Fachschaft nicht mehr kann — so haben wir mit vielen Richtungsweisenden Beschlüssen sogar das Regierungshandeln beeinflusst
4. Wir verändern die Partei auf allen Ebenen und das kann entscheidende Vorteile bringen
5. Solidarisch, internationalistisches Denken lässt Hochschulpolitik über den Tellerrand gucken und vernetzt Bereiche die Zusammengehören

Wo bewegen die Jusos was?

In den Gremien

Egal wo und wann, überall wo die Jusos in Gremien sitzen gibt es transparente Strukturen durch Berichterstattung, die Möglichkeit zur Ansprache und offene Vorbereitungssitzungen. Dazu kommt, dass wir Jusos nicht nur auf Tagesordnung reagieren, sondern auch vordenken und Eigeninitiative einbringen.

Im Verband / In der Partei

Die Auswirkungen auf den universitären Alltag kommen nicht nur aus Senat und Fakultätsrat. Viel stärker bestimmen Wohnungsnot, Bafög und Studiengebühren und Finanzierung den privaten Problemkatalog. Genau da setzen die Juso HSGen an. Wir bringen unsere Positionen in die SPD ein und sind der Stein des Anstoßes für Veränderungen. Hat sich die SPD erstmal positioniert findet es auch den Weg in die Parlamente.

Auf der Straße

Bei Demos und Kundgebungen sind wir dabei. Nur wenn die Öffentlichkeit in Problematiken involviert ist kommen Themen auch auf die Agenda und in die Medien.

Im Netz

Egal ob via Mail, Homepage oder facebook, die Juso HSG ist immer schnell ansprechbar und reagiert auch auf deine Initiative. Veranstaltungen werden bekannt gegeben und es wird berichtet.

Was war im vergangenen Jahr?

Senat

- Transparenz durch regelmäßige Information via Blog und öffentlichen Sitzungen
- Starker Einsatz für studentische Mitbestimmung durch Wachsamkeit und sogar Etablierung eines Hochschulübergreifenden Bündnisses
- Zivilklausel im Leitbild verankert
- Für eine wohlwollende Muster Prüfungsordnung gekämpft
- Tiefes Nachbohren in studentischem Interesse bei inhaltlichen Themen wie Bauplanung, StuWerkarbeit und Personalentscheidungen
- Inhaltliches Vordenken bei Themen wie Zivilklausel oder wo es mit der Lehre hingehen soll

StuRa

- Anträge zu: kostenlosem Trinkwasser in der Uni, Nachhaltigerer Kalkulation mit Lebensmitteln bei Empfängen, Sondersitzung für inhaltliche Vorbereitung der Gedenkveranstaltung für die NS Geschädigten der Uni (AG Titel), Zivilklausel leben Antrag (=> Einrichtung einer SB Stelle), Resolution für studentische Beteiligung bei der Präsidentenfindung, Forderung ans StuWerk keine Beitragserhöhungen durchzuführen. Gendergerechte Listenaufstellung
- Berichterstattung über Flyer, Facebook und Homepage
- Schriftführung und Präsident gestellt

Darüber hinaus:

=> Im StuWerk Ausschuss (Mensapreisbremse etabliert)

=> Den Akademische Kommissionen

=> Den StuRa Ausschüssen

=> Antrag in der Vollversammlung

=> Fachschaftsarbeit in PhilFak, Jura, WiWi

Wer hat uns in den Gremien vertreten?

Senat:	Stephan Reinisch
NTH Senat:	Stephan Reinisch
Gleichstellungskommission:	Matthias Voß
Lehrkommission:	Lars Kelich
Haushaltskommission:	Daniel Brunkhorst
NTH Studienkommission:	Stephan Reinisch
StuRa:	Philip Le Butt (Präsident) Natalie Fischer (Schriftführerin) Jannik Windmann (für Matthias Voß) Katrin Kogel / David Weber Stephan Reinisch Nele Kristina Groth (Delegiert über den FSR PhilFak) Maren Zangerle (Delegiert über den FSR PhilFak) Matthias Voß (Delegiert über den FSR PhilFak) Christoph Hüls (Delegiert über den FSR WiWi)
Stuwerkausschuss:	Matthias Voß
Stuwerk Verwaltungsrat	Matthias Voß, Nele Kristina Groth
FSR PhilFak:	Nele Kristina Groth Jannik Windmann Maren Zangerle
FSR Jura:	Niklas Mühleis, Niclas Stock, Inga Stephan, Mirko Widdascheck, Sven Klaas, Maximilian Schneider, Philip Le Butt (nachgerückt)
FSR WiWi:	David Weber, Christoph Hüls

Die Kandidaturen



Philip Le Butt

studiert Jura im 9. Semester und hat bereits sehr vielseitige Erfahrungen in der Hochschulpolitik. Seit 1,5 Jahren ist er Präsident des StuRa, war zuvor im Ältestenrat und diversen Kommissionen, sowie dem Fachschaftsrat und blickt nun schon auf 4 Jahre im StuRa zurück. Für das neue Jahr möchte er wieder als Präsident dem StuRa zur Verfügung stehen.



Lea Gronenberg

Studiert im 1. Master Semester Politik. Bereits im Bachelor war sie bei der Hochschulgruppe aktiv. Ihre Erfahrungen liegen vor allem in der Bündnisarbeit und dem Juso Verband. Für das nächste Jahr möchte sie ihre Erfahrungen in den StuRa einbringen und die HSG weiter vernetzen.



Justus Faust

Studiert im 1. Semester Politikwissenschaften und hat davor bereits ein Studium in Bielefeld absolviert. Dementsprechend weiß er schon wo die Herausforderungen an der Uni liegen und wo man am besten gegen diese wirken kann. Sein Fokus soll im Bereich der akademischen Hochschulpolitik liegen und thematisch das Feld Antifaschismus abdecken.



Katrín Kogel

Studiert im 3. Semester und kann aus eigener Erfahrung berichten wie schwer Arbeit und Uni unter einen Hut zu bekommen sind. Daher hat Sie Anwesenheitslisten den Kampf angesagt und steht für mehr Eigenverantwortung in der Lehre ein, die durch gute Beratungsmöglichkeiten gerahmt werden soll.



Felix von der Lieth

Ist Bauingenieur im 5. Semester und hat es satt jedes Jahr aufs Neue Evaluationsbögen auszufüllen die dann doch nichts ändern. Er möchte sich im StuRa dafür einsetzen ein Konzept zu entwickeln wie die Lehre einen Wandel erfährt und guter Service auch nach den Studiengebühren besteht



Mona Reinisch

Bringt frischen Wind an die Uni und fordert vom StuWerk kürzere Bearbeitungszeiten des Bafögantrags. Sie studiert Biologie und Chemie und hat dementsprechend auch anderes zu tun als sich durch einen Formularwust zu kämpfen. Jetzt hat sie sich an der Uni eingefunden und möchte dass es die nächsten ErSies einfacher haben.



Fabian Schrumm

Studiert Politikwissenschaften im ersten Semester und will die Uni gründlich umkrempeln. Seine Forderung ist mehr Demokratie und dass die Studis nicht immer außen vor gelassen werden.

8. Groth, Nele Kristina	26. Ciytak, Menekse	Nicole
9. Schneider, Julius	27. Reupke, Alexander	44. Mühleis, Niklas
10. Andres, Katharina	28. Stephan, Inga	45. Stock, Niclas
11. Hüls, Christoph	29. Ringeling, Lukas	46. Schrader, Lukas
12. Zangerle, Maren	30. Nerlich, Marlies Sophia	47. Marquard, Oliver
13. Ratschko, Lukas-Maximilian	31. Otto, Patrick	48. Klemm, Lukas David
14. Kruse, Maria	32. Supinski, Ina-Constanze	49. Tegtmeier, Torsten
15. Schneider, Maximilian	33. Widdascheck, Mirko	50. Brunkhorst, Daniel
16. Syska, Laura	34. Aramian, Shuka	51. Onwordi, Adin
17. Ahmetovic, Adis	35. Osterwold, Laurin	52. Kelich, Lars
18. Klaus, Lisa	36. Kessner, Sophia	53. Voß, Matthias
19. Windmann, Jannik	37. Kortz, Dominique	54. Fischer, Natalie
20. Hoffmann, Tessa-Marie	38. Muhs, Saskia	55. Reinisch, Stephan
21. Schiebe, Adrian	39. Recker, Daniel	
22. Gerking, Lissa	40. Carls, Emilia Lila	
23. Roth, Yannik	41. Blum, Patrik	
24. Lammers, Anica	42. Meyenn, Henrik Sören von	
25. Lokotsch, Christoph	43. Ligendza, Kerstin	

Die Kapitel:

**Hochschuldemokratie
& Antifaschismus**

Gute Lehre

**Mensa, Wohnraum
und Soziales**

**Service, Verwaltung
und Transparenz**

Gute Arbeit

**Nachhaltigkeit und
Ausrichtung der Uni-
versität**

Gleichstellung

Weitere Rechenschaft

Unsere Programmpunkte:

Kapitel 1

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Demokratisierung des Hochschulrates

Die Hochschulräte beschneiden die Demokratie an unseren Hochschulen, indem sie, ohne demokratisch legitimiert zu sein, Entscheidungen zur Einrichtung von Forschungseinrichtungen, die Ernennung des Präsidiums und die Abwahl von Präsidiumsmitgliedern mitbestimmen dürfen.

Damit greift der Hochschulrat massiv in die Aufgaben des Senats und Präsidiums ein. Besetzt wird er im Einvernehmen mit dem Senat vom Wissenschaftsministerium aus 5 Externen. Nur ein Senatsmitglied ist dabei.

Die Hochschulräte müssen daher stark verändert werden. Ihnen darf nur noch eine beratende Funktion zukommen. Sie müssen ebenso gewählt werden und das von allen Statusgruppenübergreifend. Es müssen auch außerhalb von Wirtschaft und Kultur Personen in den Hochschulrat kommen können, zum Beispiel aus Gewerkschaften, Stiftungen, NGOs und gemeinnützigen Vereinen. Die Personenzahl im Hochschulrat muss stark steigen um eine tatsächliche Repräsentanz und Verzahnung von Universität und Gesellschaft zu gewährleisten. Zudem muss garantiert eine, von den Studierenden bestimmte Person im Hochschulrat vertreten sein.

Der Hochschulrat soll langfristige Visionen entwickeln und diese dem Senat vorstellen können, der dann über das vorgestellte befindet und dann das Präsidium/die Verwaltung mit der Durchführung beauftragt.

Die Juso Hochschulgruppe Hannover steht zu diesem Thema in einem engen Kontakt zur Landtagsfraktion der SPD und wird in Kooperation mit den anderen Hochschulgruppen und dem Juso Landesvorstand einen Antrag zur Demokratisierung der Hochschulen auf dem Landesparteitag einbringen.

Um diesem Thema möglichst viel Schlagkraft zu geben haben wir uns zudem einer Arbeitsgruppe aus LAK und DGB Hochschul AK angeschlossen, die auf weiteren Wegen diese Forderungen versuchen durchzusetzen.

Wir fordern:

- die Abschaffung der Hochschulräte in der derzeitigen Form
- Einen Studi im Hochschulrat
- Demokratische Wahlen

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Demokratisierung der Uni – Studierende sollen bei mehr Entscheidungen mit einbezogen werden!

Studierende sollten mehr in wichtige Entscheidungsprozesse der Universität einbezogen werden, um demokratische Strukturen der Uni auszubauen. Die Präsidentschaftswahl beispielsweise sollte mit ein Votum der Studierenden erfordern, da die Arbeit des Präsidenten alle direkt betrifft.

Die Kandidierenden für dieses Amt sollten sich vor der studentischen Vollversammlung vorstellen. Darüber hinaus muss ein Votum unter der Studierendenschaft durchgeführt werden, welches zum Teil in die Wahlentscheidung einfließt.

Bis das NHG in diesem Bereich geändert wird soll der Senat sich eine Selbstverpflichtung geben, keine Ernennung gegen die Meinung der Studierenden durchzuführen. Unseren, im StuRa dieses Jahr, beschlossenen und im Senat aufgestellten Forderungen die Studis mit in die Findungskommission einzubeziehen wurden leider nicht gefolgt. Auch die dazu initiierte Bündnisarbeit mit StudierendenvertreterInnen der MHH und Hochschule Hannover brachte leider nicht den gewünschten Erfolg mit sich, da die HAZ dieses Thema als zu schwer vermittelbar empfand.

Dementsprechend bringen wir nun dieses Thema auf Landesebene ein und werden versuchen eine Beschlusslage auf dem Landesparteitag der SPD zu bewirken um das Regierungshandeln zur NHG Novelle dahingehend positiv zu beeinflussen.

WIR FORDERN:

Mehr Demokratie an der Uni

Eine Miteinbeziehung der Studierenden in sämtliche Gremien und Findungsprozesse

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Zivilklausel mit Leben füllen

Die intensive Arbeit der Juso HSG eine Zivilklausel an der Uni zu implementieren wurde im April endlich im Leitbild erfüllt. Leider wurde dabei nicht so eine starke Öffentlichkeit erzielt wie bei anderen Universitäten. Dadurch sind die gefühlten Folgen bisher auch relativ gering. Dementsprechend haben wir bereits nachjustiert und einen Antrag im StuRa eingebracht (der auch beschlossen wurde), in dem wir die Einrichtung einer SB Stelle Zivilklausel, die Anfrage an das Präsidium welche Folgen Sie daraus ableiten und eine erneute Thematisierung gefordert. Das Ziel ist nun, die AG zu reaktivieren, eine studentische Beteiligung an dem Thema zu sichern und mit Hilfe des kommenden Forschungsinformationssystems genügend Transparenz gegenüber dem Senat zu erreichen, damit ein hinreichender Diskurs geführt werden kann.

WIR FORDERN:

- Eine gelebte Zivilklausel
- Überprüfbarkeit durch Transparenz
- Nutzung des Forschungsinformationssystems für die Kontrolle durch Gremien

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Aktive Hochschulpolitik erhalten

Eine Abschaffung der verfassten Studierendenschaft würde die demokratische Beteiligung der Studierenden der Universität Hannover extrem Beschneiden. Die Junge Union will mit der Abschaffung den StudentInnen die aktive Beteiligung wegnehmen. Die Verfasste Studierendenschaft ist für die Belange der Studierenden da und setzt sich für alle Studierenden mit Problemen in den Bereichen Soziales, Finanzen und Mobilität ein. Eine Übertragung der Aufgaben auf das Studierendenwerk ist nicht sinnvoll, da es nie so nah an den Studierenden sein kann wie die Studis selber. Doch die Hochschulpolitik steht und fällt mit dem Engagement. Dementsprechend ist es wichtig wieder mehr Studis für die Hochschulpolitik zu begeistern. Durch unsere Veranstaltungen wollen wir unseren Beitrag dazu liefern.

Wir fordern:

- AStA und aktive Hochschulpolitik erhalten!
- Mehr Studis zur Beteiligung auf

Hochschuldemokratie & Antifaschismus

Antifaschistisch in der Uni und auch sonst überall!

Wir bekennen uns klar gegen Nazis. Dies gehört zwar sonst auch zum guten, universitären Ton, Handlungen entstehen daraus aber viel zu selten.

Wenn Nazis mit uns studieren, ist es unsere Pflicht uns auch in direkter Konfrontation gegen ihre menschenverachtende Ideologie zu stellen.

Diejenigen, die sich klar gegen Nazis bekennen, sind deshalb weder extremistisch noch kriminell

Keine Macht den Burschenschaften!

Die Juso HSG wird sich auch weiterhin konsequent gegen Burschenschaften und Verbindungen einsetzen und vor allem keine Burschenschafter in Ämter wählen. Egal ob AStA, Ausschüsse oder Kommissionen, kein

Burschenschafter wird die Stimmen der Jusos bekommen. Wir lehnen das Eliten-denken und das sexistische, in weiten Teilen sogar rassistische Gedankengut entschlossen ab und wollen weiterhin zur Aufklärung beitragen.

Kapitel 2

Gute Lehre

Gute Lehre

Zugang zum Master erleichtern

Wir wollen, dass alle BachelorabsolventInnen und fachlich nahe Meister den Zugang zum Master bekommen, also die Chance haben den Abschluss zu erreichen, den sie anstreben. Dazu müssen jedoch auch durch eine Änderung der Kapazitätsverordnung durch den niedersächsischen Landtag mehr Studienplätze zur Verfügung gestellt werden. Wir setzen uns deshalb sowohl in den Uni-Gremien als auch bei der niedersächsischen Landesregierung und in anderen politischen Gremien und Gruppierungen für diese Ziele ein.

Im nächsten Schritt müssen dann sämtliche Hürden für die Zulassung an der Hochschule fallen. Alle AbiturientInnen sollen ein Recht auf das Studienfach ihrer Wahl haben und studieren können, was sie wollen. Kein NC soll sie in ihrer Wahl einschränken. Auch jungen Menschen ohne Abitur soll die Möglichkeit zu einem Studium geben werden.

Wir fordern:

- eine Studienplatzgarantie,
- mehr Studienmöglichkeiten ohne Abitur,
- eine Masterzugangsgarantie für alle Bachelor
- und den Master-Zugang für Menschen mit Meisterabschluss.

Gute Lehre

Volluniversität erhalten!

Die Universität Hannover setzt immer mehr auf technische und vermeintlich wirtschaftlich verwertbare Studienfächer. Dabei werden beispielsweise Geisteswissenschaften immer mehr vernachlässigt.

Zahlreiche Studierende werden im Vergleich zu anderen also benachteiligt, da ihre Studienbedingungen nicht annähernd so gut sind wie die in technischen oder naturwissenschaftlichen Fächern. So sind in manchen Fächern fast alle Veranstaltungen überfüllt, Studierende haben nicht die Möglichkeit Pflichtveranstaltungen zu besuchen und es werden sogar Teile der Lehre von anderen Studierenden übernommen, da nicht ausreichend Lehrpersonal eingestellt wird.

Die Juso-HSG spricht sich gegen diese Ungleichbehandlung aus.

Wir haben gegen die Schließung von Studiengängen gestimmt, machten uns im vergangenen Jahr für ein breites Fächerspektrum stark und werden uns weiter für dafür einsetzen.

Wir fordern:

- Alle Fächer müssen an der Universität vertreten sein und bleiben.
- Alle Studierenden müssen sich ihre Fächer frei auswählen können.
- Keine Fakultät darf gegenüber den anderen Fakultäten benachteiligt werden.

Gute Lehre

Internationales Studium

Viele Studierende bereichern ihre Erfahrungen im Studium durch ein Auslandssemester. Dafür gibt es bereits viele Organisationen, Förderungsmaßnahmen, Stiftungen und sonstige Möglichkeiten. Wir

finden Auslandssemester unterstützenswert, stellen aber fest, dass diese nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen dürfen. Alle Studierenden sollten die Möglichkeit haben ihren Horizont zu erweitern und neben den Unterschieden in der fachlichen Bildung auch kulturelle Erfahrungen zu sammeln.

Besonders förderungswürdig finden wir daher die Einführung neuer Masterstudiengänge wie International Mechatronics, nach dessen Abschluss ein „Double Degree“ ausgegeben wird. Diesem Vorbild sollen weitere Studiengänge folgen, um unserer Uni ein internationales Profil und den Studierenden ein Maximum an Erfahrungen zu generieren.

Darüber hinaus soll das Hochschulbüro für Internationales seine Kontakte zu internationalen Hochschulen erweitern und ausbauen! Der Juso-Hochschulgruppe ist es gelungen mit dem Hochschulbüro für Internationales Kontakt nach Kenia aufzubauen, dennoch ist das Netzwerk nach Afrika bislang stark ausbaufähig und bedarf besonderem Engagement.

Wir fordern:

- Möglichkeiten zum Auslandsstudium für alle und
- eine Verstärkung der Internationalen Kontakte.
- Mehr Double Degree Angebote

Gute Lehre

Ausbildungsangebot Soft Skills

Soft Skills sind unerlässlich und werden daher auch für Studierende, neben dem inhaltlichen Teil des Studiums immer wichtiger. Damit die Studierenden nach ihrem Abschluss eine breite Perspektive haben, muss es im Rahmen des Studiums weitreichende Möglichkeiten der Fortbildung in diesen Bereichen geben. Das momentane Softskillangebot wird dem nicht in Gänze gerecht. Vor allem fachspezifische Angebote lassen zu wünschen übrig. Ein häufiges Problem ist, dass Softskills sich nicht an einem Tag erlernen lassen. Diesen Umstand wollen wir ändern und uns intensiv um eine Erweiterung des Softskillbereiches kümmern. Dabei sollen auch Angebote geschaffen werden, die sich an kein zeitlich eng vorgestricktes Korsett halten müssen oder auch aus den Reihen der Studierenden selbst kommen. Es soll für engagierte Studierende, die auch über den Tellerrand blicken und bereits heute an morgen denken, möglich sein ein Zertifikat und eine umfangreiche Ausbildung in den Softskills zu erreichen ohne sich dies teuer erkaufen zu müssen.

Doch hierzu muss den Studierenden auch genügend Freiraum gelassen werden, diese Angebote wahrzunehmen. Langzeitstudiengebühren müssen abgeschafft werden, um es Studierenden zeitlich zu ermöglichen sich vielfältig weiterzubilden und zu engagieren.

Wir fordern:

- Ein gutes Softskillangebot und eine bessere Anerkennung für Engagement.

Gute Lehre

Lehrschlüssel

Der Schlüssel zwischen der Zahl der Studierenden und der, der Lehrenden an der LUH muss den Anforderungen angepasst werden. Nach wie vor kommt es häufig zu überfüllten Vorlesungen und Seminaren, bei denen zu viele Studierende von zu wenig Personal betreut werden. Oftmals wird das Problem ausgesessen, bis einfach weniger StudentInnen kommen. Jedem Studierenden steht ein Recht auf angemessene Betreuung zu!

Wir fordern:

- Ein angemessenes Verhältnis zwischen der Anzahl der Studierenden und der, des Lehrpersonals

Anwesenheitslisten und Einlasskontrollen endlich komplett abschaffen

Studierende sind reif genug, um eigenverantwortlich am Studienangebot teilzunehmen. Die Anwesenheitspflicht in den Bachelorstudiengängen zwingt der Hochschule einen starken schulischen Charakter auf und verletzt die Würde der Studierenden, die dadurch nicht als vollwertig und reif zu Entscheidungen betrachtet werden. Auch soll das Studium Neugierde wecken und zur eigenen Forschung anregen. Ist das Interesse an einem Thema jedoch in diesem Maße geweckt, kann eine eingehendere Beschäftigung mit diesem Thema nicht stattfinden, da die Teilnahme an zahlreichen anderen Veranstaltungen aufgezwungen wird.

Nach einer Plakataktion, die von der Juso-HSG unterstützt wurde, haben bereits einige Dozenten ihre Anwesenheitskontrollen aufgegeben. Dies kann jedoch nur ein erster Schritt sein, bis die Anwesenheit wieder in die Eigenverantwortung der StudentInnen gelangt.

Den neu aufgekommenen Missstand Einlasskontrollen bei besonders wichtigen Veranstaltungen durchzuführen hat die Juso Hochschulgruppe bereits in der Vergangenheit stark kritisiert und wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass dieser Trend nicht einreißt.

Wir fordern:

- Keine Anwesenheitslisten bei universitären Veranstaltungen,
- Möglichkeiten zu eigenverantwortlichen Studium und Raum für eigene Forschung,
- Keine Einlasskontrollen bei Vorlesungen.

Gute Lehre

Heute schon an Morgen denken

Um weiterhin ein attraktives Lehrangebot zu gewährleisten müssen nachhaltige Konzepte erarbeitet werden und das Konzept „lebenslanges Lernen“ besser umgesetzt werden. Dafür müssen mehr Weiterbildungsstudiengänge eingeführt werden und gute Zulassungsbedingungen für Qualifizierte geschaffen werden.

Auch muss die Universität sich weiter öffnen und mehr Menschen den Zugang zu Bildung ermöglichen. Es erfordert jedoch neue Herangehensweisen, um sich auf die kommende heterogene Zielgruppe einzurichten.

Wir fordern:

- Ein Zukunftskonzept, dass die Universität für neue Zielgruppen öffnet.

Kapitel 3

Gute Arbeit

Gute Arbeit

Gute Arbeit - gutes Leben!

An der Universität Hannover arbeiten etwa 4.400 Menschen als Mitarbeiter - viele Studierende arbeiten als Hilfskräfte oder in der Verwaltung der Uni. Viele Beschäftigungsverhältnisse werden nicht ausreichend entlohnt, sind in der Regel befristet und viele Beschäftigte leiden an einer Arbeitsverdichtung und -entgrenzung.

Promovierende sind häufig nicht sozial soweit abgesichert, sodass sie nicht die angemessene Zeit für ihre eigene wissenschaftliche Arbeit einsetzen können. Es muss Sorge getragen werden, dass alle Promovierenden sozial abgesichert sind um ihre wissenschaftliche Arbeit durchzuführen und gleichzeitig eine berufliche Perspektive in der Wissenschaft geboten wird. Dafür ist mindestens eine halbe E13 Stelle nötig.

Gleichzeitig gibt es einen erhebliche Aufklärungsmangel über die Rechte der studentischen Kräfte und die Pflichten der Universität. Dies liegt insbesondere am Fehlen einer organisierten ArbeitnehmerInnenvertretung.

Wir fordern konkret:

- Eine Erhöhung der Vergütung der studentischen Hilfskräfte
- Promovierende müssen in sozial abgesicherten Beschäftigungsverhältnissen ihre wissenschaftliche Qualifizierung ablegen. Minimum 0,5 E13
- Sicherstellung, dass ein Großteil der Arbeitszeit von Promovierenden für die Arbeit an der Promotion zu Verfügung steht.
- Promotionen müssen nach der Einstellung mit einer Perspektive verbunden werden.
- Die Universität muss sicherstellen, dass alle ArbeitnehmerInnen ihre Rechte kennen und eine ArbeitnehmerInnenvertretung gewählt wird.

Kapitel 4

Service, Verwaltung und Transparenz

Service, Verwaltung und Transparenz

Transparenz und Verbesserung der Evaluation

Es wird viel evaluiert. In jedem Semester werden wir oft nach unseren Meinungen gefragt. Dies bedeutet einen immensen Aufwand für das Verwaltungspersonal und braucht einen großen Personalkörper. Dennoch gehen die Ergebnisse an den Studierenden vorbei und Auswirkungen können eher selten festgestellt werden. Aus diesem Grund sollen die Lehrkräfte die Evaluationen aus der letzten Veranstaltung mit der aus dem aktuellen Jahr gegenüberstellen, damit ersichtlich wird, ob es eine Verbesserung gibt oder ob einige Kritikpunkte sich fortführen. Wir fordern zudem die öffentliche Darstellung der Ergebnisse auf der Internetseite der Universität, damit jeder die Ergebnisse einsehen kann. Diese sollen zudem mit einer Stellungnahme der betroffenen Lehrkräfte versehen werden und welche Änderungen sich daraus ergeben sollen.

Wir fordern:

- Transparente Veröffentlichungen der Evaluationsergebnisse
- Gegenüberstellung der Ergebnisse mit den vorher geangenen
- Stellungnahmen der Lehrenden und Darstellung der Folgen aus der Evaluation

Service, Verwaltung und Transparenz

Service

Der Servicebereich ist wichtig für eine offene und freundliche Universität. Alle sollen sich wohl und umsorgt fühlen. Daher ist ein guter Servicebereich ein Aushängeschild. Im Rahmen einer transparenten Evaluation soll auch dieser Bereich eingehend beleuchtet werden um den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden rund um das Thema „Service und Studium“ gerecht zu werden. Die Ergebnisse sollen zeigen, ob und in welchen Bereichen die Universität noch Stellen schaffen muss um den Studierenden gerecht zu werden.

In vielen Bereichen ist zudem die online Verbuchung von Prüfungsleistungen weiterhin ein Problem. Anträge müssen teils in Papierform eingereicht werden und gehen in Einzelfällen sogar nach der Einreichung verloren. Dieses Prozess zu digitalisieren wirkt sich nicht nur positiv auf den Zeitaufwand und die Zuverlässigkeit dieses Verfahrens aus, sondern kann auch dem Andrang bei den Prüfungsämtern entgegenwirken.

Wir fordern:

- Eine Prüfung wo noch Ausbaubedarf in dem Bereich Service besteht
- Zu Zeiten besonderen Andrangs sollen Seitens des StuWerks weitere SachbearbeiterInnen zur Verfügung stehen.
- Auch bei Wegfall der Studiengebühren sollen sämtliche Serviceleistungen und Öffnungszeiten bestehen bleiben.
- Flächendeckende Digitalisierung der Anerkennung von Prüfungsleistungen

Service, Verwaltung und Transparenz

Vereinfachte und übersichtliche Internetpräsenz

Der einfache Zugang zu Informationen ist wichtig und das Internet stellt für viele Studierende den wichtigsten und einfachsten Zugang zu Informationen dar. Leider gibt es immer noch einige Probleme mit dem Internetauftritt der Uni Hannover - Informationen sind schwierig zu erreichen, man kann sich nur für Prüfungen eintragen und der Informationsgehalt ist vielfach vernachlässigbar. Teils ist die Schnittschelle zwischen einzelnen Seiten wie Hauptseite, Stud.IP und HIS/QIS nur mangelhaft hergestellt und schwer zu finden. Öffnungszeiten von Servicestellen sind zudem nicht überall einheitlich abrufbar.

Wir fordern deshalb:

- Eine Beschleunigung der Einführung der neuen Internetpräsenz mit einer deutlicheren Struktur
- Transparenz und einheitlicher Zugang zu Öffnungszeiten von Servicestellen
- Eine Uni App, die alle wichtigen Elemente zusammenbringt

Kapitel 5

Mensa, Wohnraum und Soziales

Mensa, Wohnraum und Soziales

Angemessen und günstig Wohnen

Die Juso HSG möchte sich dafür einsetzen, dass die Mieten in den Wohnheimen des Studentenwerks auf einem günstigen Niveau gehalten werden. Studentenwerkbeitrags erhöhungen dürfen nicht mehr in Betracht gezogen werden. Das Land muss eine angemessene Förderung realisieren und geeignete Konzepte finden.

Desweiteren setzen wir uns für eine sozial gerechte und sinnvolle Vergabe der stark nachgefragten Wohnungsplätze aus.

Deshalb fordern wir von der Landespolitik eine solide Ausfinanzierung des Studentenwerks. 1,5 zusätzliche Millionen reichen gerade einmal für 50 Wohneinheiten in ganz Niedersachsen. Um den jährlich wiederkehrenden Wohnungsbedarf einzuhegmen sprechen wir uns für einen Dialog mit der Stadt und dem Land aus um die günstigen Wohnkapazitäten auszuweiten. Wir sind der Meinung, dass das Land für höhere Ausgaben des Studentenwerks zur Kasse gebeten werden muss und nicht die Studenten selbst. Ein Antrag wurde von uns im StuRa bereits gestellt. Desweiteren fand eine Vorstellung der Programme der Stadtteilentwicklungsplanung mit unserem neuen Oberbürgermeister Stefan Schostok statt. Daraus konnten wir wertvolle Impulse transportieren.

Deshalb fordern wir weiterhin:

- Dialoge mit der Stadt und dem Land
- Gute günstige Wohnungen

Mensa, Wohnraum und Soziales

Mensapreise halten

Die Mensen unserer Uni sind für fast alle Studierenden kaum wegzudenken. Hier bekommt man die Möglichkeit günstig gutes Essen verzehren zu können. Hier haben wir bereits erreichen können, dass ab dem WiSe 2014/15 keine Preiserhöhungen mehr aufkommen. Dafür möchten wir auch weiterhin sorgen.

Was wir erreicht haben:

- Keine Preissteigerungen mehr bei trotzdem guter Essensqualität

Bahnpreise

Studenten, die von außerhalb kommen und auf Grund der Wohnungsengpässe pendeln müssen sind tagtäglich auf die Bahn oder ein Auto angewiesen. Da sich viele ein Auto aber nicht leisten können, ist das Semesterticket überaus wichtig. Die juso Hochschulgruppen sprechen sich daher gegen starke Preiserhöhungen von 6% jährlich aus. Diesbezüglich fanden auch schon Gespräche mit dem Üstra Vorstand statt. Das Ergebnis ist nicht zufriedenstellend. Gründe dieser Steigerung gegenüber der 3 prozentigen Steigerung der Standarttickets seien der Deckungsbeitrag, der bei Studierenden bei etwa 50 Cent, bei Schülern jedoch bei 1€ läge. Die Deckungsbeiträge sollen auf einen Nenner gebracht werden, weshalb sich für uns Studenten zunächst einmal nichts ändern wird. Trotzdem werden wir nicht aufgeben und versuchen mit anderen Mitteln dagegen anzugehen (wenn es sein muss mit Boykott und Demos). Dabei muss vor allem an erixx ein Exempel statuiert werden. Über 1000% Steigerung für 4 zusätzliche Strecken ist abstrus, zumal sie in der deutschen Bahn günstiger enthalten waren.

Weiterhin fordern wir:

- Keine weiteren Preiserhöhungen der Bahnfahrkarten
- Einen schlagkräftigen Aktionsplan der Studierenden

Mensa, Wohnraum und Soziales

mehr Barrierefreiheit

Wir wollen allen Menschen ein Studium ermöglichen. Für uns gehört das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung zu einer der Grundlagen eines sozialen Zusammenlebens. Leider gibt es immer noch Hürden für Menschen mit Behinderungen an der Uni Hannover zu studieren. Zudem muss besser kommuniziert werden und generell geregelt, in wie weit der Nachteilsausgleich bei den gesamten Leistungen im Studium hinreichend besteht.

Wir fordern deshalb:

- Ein umfassendes, uniweit gleiches Konzept zum Nachteilsausgleich,
- den Einsatz von Braille-Schildern in jedem Uni-Gebäude,
- eine barrierefreie Renovierung sämtlicher Räumlichkeiten, vor allem des Theodor-Lessing-Hauses.

Kapitel 6

Gleichstellung

Gleichstellung

Frauen in Spitzenpositionen

Frauen sind bei den Professuren und in Leitungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert. Wir fordern perspektivisch einen Frauenanteil von 50% in wissenschaftlichen Spitzenpositionen der Universität. Dazu bedarf es der gezielten Förderung von Frauen bei Promotionen und der vermehrten Einstellung von Frauen bei Neubesetzungen entsprechender Stellen.

Wir fordern:

- Gleicher Anteil von Frauen und Männern auf wissenschaftlichen Spitzenpositionen

Vereinbarkeit von Familie und Studium

Um (jungen) Eltern ein Studium zu ermöglichen, fordern wir eine Bündelung der Angebote zur Kinderbetreuung an der Uni. Zudem müssen diese besser bekannt gemacht, zentralisiert und besser zugänglich gemacht werden. Außerdem muss in allen Bereichen ein Teilzeitstudium ermöglicht werden.

Wir fordern:

- Teilzeitstudiengänge
- Bündelung der Kinderbetreuungsangebote

Gleichstellung

Nicht wegschauen!

Sexuelle Belästigung (Sexual Harassment) gehört zum Alltag – auch an der Universität. Das wollen wir nicht hinnehmen. Deshalb fordern wir eine Sensibilisierung der Studierenden und Lehrenden durch gezielte Aufklärung. Angebote für Betroffene müssen stärker beworben werden, denn Sexual Harassment ist kein individuelles Problem, sondern ein gesamtgesellschaftliches.

- Gezielte Aufklärung

Gender Budgeting im AStA!

Obwohl wir im 21. Jahrhundert leben, werden Frauen in vielen Bereichen noch maßgeblich benachteiligt, wir setzen uns dafür ein, dass beide Geschlechter die gleichen Bedingungen erhalten.

Um unser Ziel einer geschlechtergerechten Gesellschaft zu erreichen, setzen wir uns für das sogenannte Gender Budgeting im AStA ein, bei dem die Geschlechterperspektive in die Planungen von Einnahmen und Ausgaben einbezogen wird. Der Haushalt des AStAs muss dazu beitragen, die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beseitigen.

Wir fordern:

- Gender Budgeting im AStA!

Gleichstellung

Männer MINT Dominierung stoppen!

Das Ungleichgewicht zwischen den Fakultäten wird immer deutlicher. Dies liegt auch daran, dass die Besetzung des Präsidiums im Bereich Forschung immer aus dem, in Deutschland finanziell stark geförderten MINT-Bereich und männlich ist. Diese Ungleichheit in der Forschung schlägt eins zu eins auf die Lehre durch. Typisch männliche Fächer werden mehr gefördert als eher weibliche.

Programm der Juso JuristInnen

Unser Anspruch:

Wir haben auch so eine Art Selbstverständnis formuliert:

Die Gruppe der Jusos und Unabhängigen an der Juristischen Fakultät betrachtet Uni-Politik nicht als reinen Selbstzweck. Wir wollen uns für mehr Rechte der Studierenden einsetzen und durch eine Verbesserung der Studienbedingungen die sehr hohe Abbrecherquote reduzieren! Wir setzen auf eine tolerante Studienkultur und auf ein miteinander Studierendes zur Verbesserung der Situation für uns alle.

Unsere Forderungen:

1. Entkoppelung der Großen Übung
2. Keine Teilung der Vorlesungen und keine Einlasskontrollen
3. Mehr Arbeitsplätze in der TIB
4. Generelle Vorlesungen Aufzeichnungen aller Vorlesungen
5. Verbesserung der Lehre im HANNES-Repititorium
6. Entfristung der Zwischenprüfung
7. Ablehnung von Burschenschaften und Verbindungen in den Uni-Gremien der Juristischen Fakultät.

Programm der WiWi Jusos

Unsere Forderungen:

1. Asoziale Prüfungsordnung kippen
2. Individuellere Studienmöglichkeiten
3. Freundlichere und kompetentere Beratung im Studiendekanat
4. Einführung eines Prüfungsausschusses

Programm der PhilFak Jusos

Unsere Forderungen:

1. Position der PhilFak stärken—Ökonomisierung der Uni bekämpfen
2. Anwesenheitslisten auf allen Ebenen bekämpfen
3. Umständliches Papiergewusel bei den Scheinen beenden
4. Wahlfreiheit der Prüfungsform

Weitere Rechenschaft

Veranstaltungen

Wir haben ein vielseitiges Angebot an Veranstaltungen für die Studierenden geboten.

- | | |
|-----------------|---|
| November 2012: | Datenkrake Internet—Diskussionsveranstaltung mit Anke Pörksen |
| Dezember 2012: | Was sich an Niedersachsens Unis ändern muss—Diskussionsveranstaltung der studentischen Senatoren mit Gabriele Andretta (MdL) |
| April 2013: | Die Juso Hochschulgruppe lud Peer Steinbrück zum Hochschuldialog. 500 Personen folgten der Einladung und debattierten eifrig bei guter medialer Begleitung mit. |
| Juni 2013: | Stefan Schostok (jetzt Oberbürgermeister) präsentierte das Programm der Stadt Hannover zur Stadtentwicklung |
| September 2013: | Wir luden mit dem Wissenschaftsforum zu einem Fachgespräch mit Yasemin Karakaschoglu der Schattenbildungsministerin von Peer Steinbrück ein. |
| Oktober 2013: | In der O-Phase boten wir den Studierenden eine Diskussionsveranstaltung mit Ministerpräsident Stephan Weil. |
| Januar 2013: | Mit der Landtagsfraktion und dem Wissenschaftsforum werden wir über die wissenschaftlichen Karrierewege diskutieren. |

Weitere Rechenschaft

Höhere Ebenen:

Wir wirken in der Landeskoordination und auf der Bundesebene der Juso Hochschulgruppen mit. Dabei haben wir inhaltlich vor allem die Belange der Hochschuldemokratie abgedeckt und auch Bündnisarbeit betrieben. Zudem ist Stephan Reinisch Landeskoordinator.

Öffentlichkeitsarbeit:

Über 10 Pressemitteilungen, 8 Flyer und Facebook, sowie Homepage und Plakate platzierten wir unsere Nachrichten erfreulich erfolgreich. Bis zu 16000 Personen Reichweite erlangte zum Beispiel im April die 2. Woche.